

Die Qualität unserer Bienenprodukte muss gesichert sein

Berlin, 23.01.2020: Die Stimmung in der Landwirtschaft ist angespannt. Dazu haben u. a. der mediale Druck und verschiedene Volksbegehren gegen das Insektensterben beigetragen. D.I.B.-Präsident Torsten Ellmann sagte dazu gestern auf der Internationalen Grünen Woche: „Unstrittig ist, dass sich etwas ändern muss, wenn wir unsere Umwelt und die Qualität unserer Produkte erhalten wollen. Die Lebensbedingungen der Bienen spielen dabei eine nicht unbedeutende Rolle. Aber allein bei der Landwirtschaft den Schuldigen zu suchen, ist zu einfach. Genauso müssen die Verantwortlichen in den Kommunen und die gesamte Bevölkerung mit an einem Strang ziehen, damit sich etwas verbessert.“

In den vergangenen Messetagen gab es für den D.I.B. sehr viele Gelegenheiten, diese Position zu manifestieren, z. B. in Gesprächen mit der Bundesumweltministerin, deren Staatssekretären, der Bundeslandwirtschaftsministerin, der Staatssekretärin des Verbraucherschutzministeriums oder mit Vertretern des Landwirtschaftsausschusses des Bundestages.



„Im Gespräch mit Bundeslandwirtschaftsministerin Julia Klöckner haben wir zum Beispiel erneut unsere Dialogbereitschaft signalisiert“, so Ellmann. Neben der Verbesserung der Nahrungsbedingungen für Blüten bestäubende Insekten und der weiteren Reduzierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes sei hierbei auch das Thema Qualitätssicherung und Verkehrsfähigkeit unserer Bienenprodukte wichtig. Gemeinsam müsse man bei Problemfällen schnellstmöglich die Ursachen klären und handeln. Dies geht nach Meinung des D.I.B. aber nur in der sachlichen Diskussion und nicht durch Polemik.

Weiter forderte Ellmann den Einsatz der Bundesregierung auf europäischer Ebene hinsichtlich unklarer Herkunftsbezeichnungen bei Importhonigen. „Das diese Forderung für mehr Transparenz wichtig ist, dies haben die Messebesucher an unserem Stand in den letzten Tagen vielfach bestätigt“, sagt Torsten Ellmann.

Weitere wichtige Gespräche zum Thema Qualitätssicherung wurden mit dem Bundesinstitut für Risikobewertung, dem Institut für Bienenschutz des Julius Kühn-Institutes sowie dem Bundesamt für Verbraucherschutz und Lebensmittelsicherheit geführt. Dieser konstruktive Dialog wird baldmöglichst fortgesetzt.

Kontakt: Petra Friedrich, Tel. 0163/2732547, presse@imkerbund.de